

## Irak

## Hilfe für Straßenkinder



Nach dem Krieg müssen sich immer mehr Kinder im Irak auf der Straße durchschlagen.

Drei Kriege und zwölf Jahre Sanktionen haben die irakische Bevölkerung in tiefe Armut gestürzt. Viele Eltern können ihre Kinder nicht mehr ausreichend versorgen. Aus Not versuchen immer mehr Jungen und Mädchen mit Betteln, Müllsammeln oder dem Verkauf geplündelter Waren etwas zu verdienen. Viele Kinder leben inzwischen ganz auf der Straße. Sie sind Gewalt und Ausbeutung schutzlos ausgeliefert. Insbesondere Mädchen laufen Gefahr, Opfer sexuellen Missbrauchs zu werden. UNICEF baut in mehreren Städten Auffangzentren auf, die Straßenkinder mit Nahrung, Kleidern und Medikamenten versorgen. Außerdem versucht UNICEF, Pflegefamilien für elternlose Kinder zu finden.

### Immer mehr Kinder ohne feste Bleibe

Seit Ende des Kriegs beobachtet UNICEF, dass immer mehr Kinder im Irak auf der Straße leben und arbeiten. Zwar waren auf Grund der Sanktionen und des wirtschaftlichen Niedergangs Kinder schon früher gezwungen, mit Betteln, Müllsammeln oder Schuhe putzen ihre Familien zu unterstützen, doch abends kehrten sie in der Regel wieder nach Hause zurück. Seit dem Chaos des vergangenen Kriegs wächst die Zahl der Kinder, die überhaupt keine Bleibe mehr haben. Allein in einem Stadtteil von Bagdad sind es über 250. Die Gründe sind vielfältig: Sie sind aus Heimen entlassen worden, die während der Kriegs geschlossen oder geplündert wurden oder haben ihre Eltern durch die militärischen Auseinandersetzungen verloren. Immer mehr Mädchen werden von ihrer Familie verstoßen, weil sie sich prostituieren oder Drogen nehmen.

### Drogen, um Krieg und Armut zu vergessen

Viele irakische Kinder nehmen inzwischen Rauschmittel. Sie schnüffeln Klebstoff oder schlucken Psychopharmaka, die nach den Plünderungen von Apotheken und Krankenhäusern billig und leicht auf dem Schwarzmarkt zu bekommen sind. Schon wenige Tabletten können die Kinder süchtig machen. Von UNICEF ausgebildete Sozialarbeiter nehmen Kontakt zu den Straßenkindern auf. In einem Wohnwagen, der in Bagdad als mobile Hilfe eingesetzt wird, bekommen die Jungen und Mädchen Essen und Kleidung. Sie können dort duschen und werden medizinisch versorgt. Doch da die Zahl der Straßenkinder täglich zunimmt, muss die Hilfe ausgeweitet werden.

## Was tut UNICEF?

### 1. Schutz und Hilfe für Straßenkinder

UNICEF unterstützt den Aufbau von fünf so genannten Drop-in-Zentren in Bagdad, Babylon, Basra und Nasiriya. Dort erhalten Straßenkinder Essen, Kleidung und medizinische Hilfe. Nachmittags können die Jungen und Mädchen an Musik-, Keramik- oder Nähkursen teilnehmen, um für ein paar Stunden die Strapazen des Straßenlebens zu vergessen. Malen soll den Kindern helfen, ihre Kriegserlebnisse zu verarbeiten. Vor dem Essen und während der Kurse werden sie über Hygiene und Gesundheit informiert. In Notfällen können die Jungen und Mädchen auch im Zentrum übernachten, doch das soll die Ausnahme sein. UNICEF ist bemüht, Kinder ohne Bleibe in Pflegefamilien unter zu bringen.

### 2. Unterstützung von Pflegefamilien

Kinder, deren Eltern gestorben sind, werden gemäß der Tradition von Verwandten betreut. Falls diese nicht zu finden sind, kümmern sich Nachbarn oder Freunde um die Waisen. Seit dem Krieg sind jedoch viele Familien finanziell nicht mehr in der Lage, zusätzliche Kinder zu versorgen. UNICEF unterstützt deshalb Pflegefamilien, die elternlose Straßenkinder aufnehmen. Sie erhalten beispielsweise eine Kuh, um mit der Milch ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. Oder UNICEF übernimmt die Reparaturkosten eines Autos, damit der Familienvater als Taxifahrer weiter Geld verdienen kann.

### 3. Ausbildung für Straßenkinder

UNICEF fördert Berufsbildungskurse für Straßenkinder. In mehrmonatigen Kursen sollen die Jugendlichen handwerkliche Fertigkeiten wie Nähen, Schustern oder Schreinern lernen. Sie erhalten so eine berufliche Perspektive und damit die Voraussetzung, um später für sich selbst zu sorgen.

## So können Sie helfen

- Für 30 € können zehn Kinder täglich in einem Zentrum mit Essen versorgt werden.
- 60 € reichen aus, damit ein Straßenkind einen Monat lang ein Zentrum besuchen kann.

Wenn Sie dieses Programm gezielt unterstützen möchten, vermerken Sie bitte auf Ihrer Überweisung das Stichwort „Irak/Straßenkinder“.



## Allein im Krieg

„Eines Morgens wurden wir von Flugzeuglärm und Raketeinschlägen geweckt,“ erinnert sich Zaman Abd al-Jabbar. „Wir hatten große Angst.“ Das Personal des Kinderheimes, in dem sie lebte, hatte das Gebäude verlassen. Über hundert Jungen und Mädchen waren plötzlich auf sich allein gestellt. „Wir versteckten uns in den unteren Räumen bis amerikanische Soldaten ins Haus drangen und uns aufforderten zu gehen. Sie dachten wahrscheinlich, wir seien Gefangene.“ Doch wohin? Zaman hatte keine Familie mehr. Ihre Eltern waren getötet worden, als sie noch sehr klein war. Nachbarn nahmen einige der Kinder auf, Zaman aber landete wie die meisten anderen auf der Straße. „Es war schrecklich. Männer versuchten uns Mädchen zu entführen, aber wir blieben alle dicht beisammen. Die Jungs beschützten uns.“ Schließlich wurden die Kinder von Sozialarbeitern gefunden und in eine Einrichtung gebracht, die von UNICEF unterstützt wird. Zaman ist glücklich, wieder in Sicherheit zu sein und die Chance zu haben, endlich Lesen und Schreiben zu lernen.